

Besuch beim Kunstmaler oder Der Betreibungsbeamte

Autor(en): **Hartung, Eugen**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

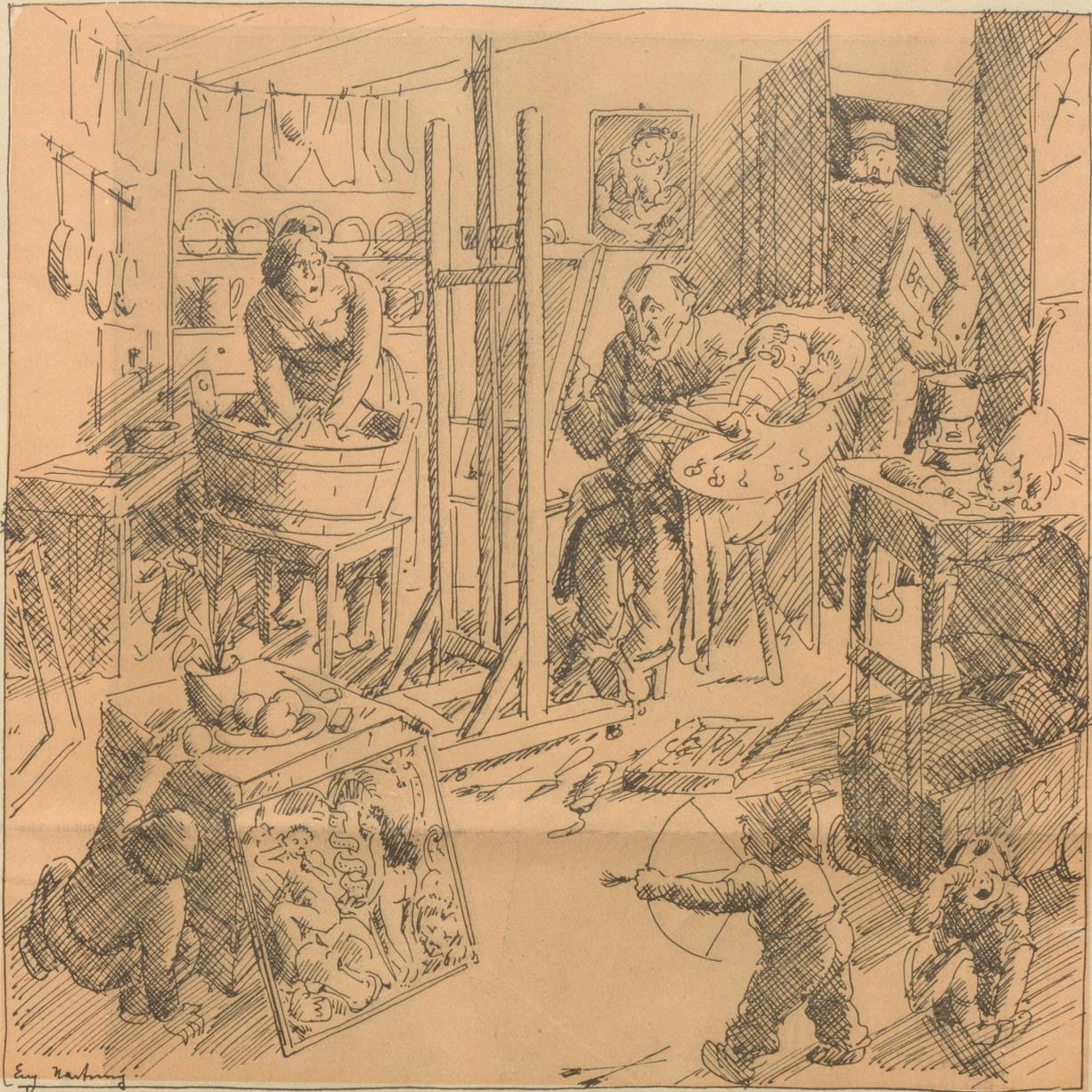
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus dem Zürich der Eingeborenen

Rägel: „Chömed doch gschwind zum Stand ane, Chueri, i chume da scho lang müd drus us öppis und säb chum i. Da, luegid nu!“

Chueri: „Glaub'es scho. Läjed Ihr nu Zitige, won all Buchen ä mol use chönd, müd d'Zürizitig.“

Rägel: „40 Johr lang bin i ämel drus cha; aber iez stahd äfänigs bald mit meh hinedure weder Delimpinade und Delimpinade, was ist au das Dräcks?“

Chueri: „Jä so z'Paris ine! Erstes heißt's Dlimpenade und zweites wett i lieber em ä Rhinoziroß 's Biltarspielen ägspliziere weder Eu d'Fröndwörter.“

Rägel: „Chüereli schmöckt just ä müd grad nach em ä Fröndwort und säb schmöckt's und zweites weiß i iezig so viel wie vorane. I wett lieber möge wüffe, worum daß d'Zitigen ä so es Gschif händ mit deren Delimpinade.“

Chueri: „Sie wüffid's sälber müd, wien Ihr. I hän au no nit ghört, daß d'Espagetti abgeschlage hebid, will en Italiener witer gumpet ist weder dies.“

Rägel: „Biellicht hett am End de Chäs na ufgschlage, wän f' es im Tschute gunne hettid.“

Chueri: „Ebig schad isch es, daß f' fei Dlimpenaden igricht händ im Schnupfe, det hetti d'Schwiz dr 1. Chranz gha, wänn f' Eu gschickt hettid.“

Rägel: „Und mit Eu dr erst im g'schosse Rede.“

Chueri: „Perse hett's ä wigelanti Bidienigsmannschaft brucht wo mit 2 Schuehlöffle gmueg Lenzburger hett mögen iegä; do hettid f' no witer unenue chönne cho weder vo Huruguei, es hett ken Dräck gnüzt.“

Rägel: „Und wer hetts gunne i dr Truese-Dellimpenade? Hä?“

*

Der Nebelspalter ist auch für Kranke Ein ganz vernünftiger Gedanke.

Restaurant
HABIS-ROYAL
 Zürich
 Sommerterrasse